

ergesuch.
 fündige Schreiner
 später eintreten bei
 f. Möbelfabrik.
 Dorf.
Schreiner
 in 14 Tagen
Reichert,
 schreinererei.

rr-
hn-
aroni
 sehr nahrhafte
 vertrocknet im
 pack.
 berhardt, Wildberg.
 ld.
 i ihren
ten
 Verkauf aus.
 ler, Witwe.

2 Seiten.
 Porträts.
 30
 ch die G. W.
 hldg., Nagold.

men
 gegen
ten
 arch, Ver-
 ampf- und
 steu
Brust-
mellen
annen.
 epl. Zeugnisse
 Argien und
 sat. verbürgen
 ichern Erfolg.
 milche und
 Bonbons.
 3 zu haben
 Nagold, Gr.
 in Kallertbach,
 unterjüngling.
 T. Karl Fr.
 n. Wilhelm
 eldes, Ernst
 dorf.

Ercheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 vier mit Postlohn
 1.20 M., im Bezirks-
 und 10 Km.-Bezirk
 1.25 M., im übrigen
 Württemberg 1.35 M.
 Monatsabonnement
 nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Unzeigen-Gebühr
 für die erste Spalte, Zeile aus
 gewöhnlicher Schrift ober
 deren Raum bei einmal.
 Einrückung 10 g.
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 Belegen:
 Plauderblätter,
 Musik, Sonntagsblatt
 und
 Schach, Landwirt.

Nr. 54

Dienstag, den 5. März

1912

Amliches.

Nagold.

Bekanntmachung

betr. die Musterung der Militärpflichtigen im Jahre 1912.

Die Musterung findet statt:

1. am Freitag, den 8. März, von vormitt. 8 Uhr 30 an in Wildberg,
2. am Samstag, den 9. März, vormittags 10 Uhr in Altensteig,
3. am Montag, den 11. März, vormittags 8 Uhr 30 in Nagold und
4. am Dienstag, den 12. März, vormittags 8 Uhr 30 die Losung in Nagold.

Die Musterung wird, wie im letzten Jahr, derart vorgenommen, daß die den einzelnen Musterungsstellen zugeteilten Pflichtigen, nicht gemeindeweise, sondern getrennt nach Jahrgängen (der Älteste 1890 und die jüngeren zuerst) bei der Musterung erscheinen müssen.

Die Herren Ortsvorsteher haben bei Beginn der Musterung zu erscheinen, die Rekrutierungstammrollen von 1910, 1911 und 1912 mitzubringen, müssen während der ganzen Musterung im Musterungsort anwesend sein und wollen darauf achten, daß die Militärpflichtigen richtig geladen werden. Die Herren Ortsvorsteher wollen sich auch über die Vermögens-, Erwerbs-, Familien- und Gesundheitsverhältnisse der aus ihren Gemeinden an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen möglichst genau orientieren, um bei der Musterung Auskunft hierüber erteilen zu können.

Die Militärpflichtigen, von welchen die der früheren Jahrgänge zuverlässig ihre Losungsscheine mitzubringen haben, müssen erscheinen:

Am Freitag, den 8. März im Musterungsort in Wildberg: die Pflichtigen von Wildberg, Effringen, Emmingen, Güttingen, Pfundorf, Rofselden, Schönbrunn, Sulz und Weiden und zwar:

- vorm. 8 Uhr: die Älteren und die Jahreshälfte 1890,
- „ 8 Uhr 30: die Jahreshälfte 1891,
- „ 9 Uhr: die Jahreshälfte 1892.

Am Samstag, den 9. März in Altensteig: die Pflichtigen von Altensteig-Stadt und -Dorf, Beihingen, Bernack, Beuren, Bödingen, Ebershardt, Egenhausen, Engel, Ettmannsweller, Fünfborn, Gattweiler, Gausenmoat, Summersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walddorf und Wert und zwar:

- vorm. 9 Uhr 30: die Älteren und die Jahreshälfte 1890,
- „ 10 Uhr: die Jahreshälfte 1891,
- „ 10 Uhr 30: die Jahreshälfte 1892.

Am Montag, den 11. März in Nagold: die Pflichtigen von Nagold, Ebhausen, Hatterbach, Isehausen, Mindersbach, Oberschwandorf, Oberaltheim, Rohrdorf, Schietingen, Unterschwandorf und Unterltheim und zwar:

- vorm. 8 Uhr: die Älteren und die Jahreshälfte 1890,
- „ 8 Uhr 30: die Jahreshälfte 1891,
- „ 9 Uhr: die Jahreshälfte 1892.

Hiebei wird noch bemerkt:

- a) Einjährig-Freiwillige sind durch ihren Berechtigungsschein von der Stellung entbunden.
- b) In Beziehung auf Zurückstellungs-gesuche wird auf die ergangene oberamtliche Bekanntmachung (Gesellschafter Nr. 22) mit dem Anfügen hingewiesen, daß nur solche mit den erforderlichen Urkunden und Zeugnissen belegte Gesuche Berücksichtigung finden können, welche der § 20 des Reichsmilitärgesetzes und der § 32 der Wehrordnung speziell bezeichnet und daß solche Gesuche mit den vorgeschriebenen Fragebogen, die, soweit es sich um Pflichtige früherer Altersklassen handelt, auch bei unveränderten Verhältnissen stets neu angefertigt werden müssen, spätestens im Musterungstermin, womöglich aber vorher, einzureichen sind.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, sämtliche in den Stammrollen nicht durchstrichenen Militärpflichtigen, welche nach den Bestimmungen der §§ 25 und 26 vergl. mit § 62 Ziff. 3 der W.O. vom 22. Juli 1901 im hiesigen Bezirk gestellungspflichtig und von der Stellung nicht ausdrücklich entbunden worden sind, auch über ihr Militärverhältnis noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, unter Hinweisung auf die in § 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt Nr. 15) angedrohten Strafen und Rechtsnachteile (vergl. auch § 62 und § 66 Ziff. 3 der W.O.) aufzufordern, zu der oben bemerkten Zeit und an dem bezeichneten Ort mit telngewachsenem Körper, gründlich gereinigten Ohren und felsehem Leibwehzeug sich zur Musterung pünktlich einzufinden. Auch

sind die Militärpflichtigen darauf hinzuweisen, daß das Erscheinen in unreinlichem oder angetrunkenem Zustand und die Verübung von Unfug jeder Art, insbesondere Lärmen im Rathaus und dessen Umgebung, unnochlässig bestraft wird. Dieselben haben beim Betreten der Städte alsbald auf den Rathhäusern zu erscheinen.

Die Beschlußfassung über die Reklamationen seitens der verstärkten Erfahungskommission erfolgt anschließend an die Losung in Nagold am **Dienstag, den 12. März.**

Sofern sich die Reklamationsgesuche auf die Arbeits- oder Aufstufungsfähigkeit von Angehörigen der Militärpflichtigen gründen und durch das Musterungsergebnis nicht hinfällig geworden sind, haben die betreffenden Angehörigen der Reklamierten und diese selbst am Losungstag,

Dienstag, den 12. März, morgens 9 Uhr in Nagold vor der Erfahungskommission zu erscheinen.

c) Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zum Diensttritt melden.

d) Schulamtskandidaten und Unterlehrer haben ihre Prüfungszeugnisse im Musterungstermin vorzulegen.

e) Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Rechnung drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen, bezw. ein entsprechendes Zeugnis der Ortsbehörde beizubringen.

f) Militärpflichtige, welche eine erhebliche Krankheit durchgemacht haben oder durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert sind, haben ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis dem Unterzeichneten einzureichen. **Gemütkranke, Blödsinnige und Krüppel** dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses von der Stellung befreit werden. (W.O. § 62 Ziff. 4.)

Die Losziehung findet für die Militärpflichtigen der Altersklasse 1892 einschließlic solcher älteren Pflichtigen, welche ohne ihr Verschulden noch nicht zur Losung gelangt sind, am **Dienstag, den 12. März d. J.** auf dem Rathaus in Nagold statt. Die Verhandlung beginnt **morgens 8 Uhr 30.**

In Betreff dieses Altes, bei welchem das Anwohnen der Ortsvorsteher nicht vorgeschrieben ist, wird bemerkt:

a) der Losziehungstermin ist den Militärpflichtigen bekannt zu machen und ihnen das persönliche Erscheinen zu überlassen.

Im Falle der Abwesenheit des Aufgerufenen wird das Los für denselben von einem Mitglied der Erfahungskommission gezogen.

b) Von der Losung sind ausgeschlossen: die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von den Truppen-(Marine-)stellen angenommenen Freiwilligen, die vorweg Einzuzuziehenden und die dauernd unwürdigen (§ 21 des Strafgesetzbuchs).

Den 12. Februar 1912.

Der Stellvertretende der Erfah-Kommission:
 Oberamtmann Kommerell.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März.

Am Bundesratslich Staatssekretär Delbrück.
 Die Sitzung wird um 2 Uhr 15 eröffnet und die zweite Beratung des Etats des Innern fortgesetzt.

Wetterle (Elsäßer): verteidigt die Ablehnung des Gnadenfonds durch den elsäß-lothringischen Landtag. Die Kontrolle über die Verwaltung des Fonds sei kein Novum. Vor 5 Jahren wurde erwiesen, daß der Fonds zur Gewährung außerordentlicher Pensionen benützt worden ist. Jetzt ist die Kontrolle verweigert worden und die Kommission hat deshalb den Fonds gestrichen und ähnlich ist dem Statthalter die Hälfte der Repräsentationsgelder gestrichen worden. Der Colmarer Bezirkspräsident von Puttkamer hat beim Kaiseressen erklärt, er habe am 29. Oktober einen Sozialdemokraten gewählt. Das mag seine eigene Angelegenheit sein, verwerflich ist aber, wenn in einem Circular an die Beamten die Wahl eines Sozialdemokraten anheim gestellt wird.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich muß feststellen, daß unsere Wirtschaftslage die starke Belastungsprobe, die durch die äußere Lage erfolgt ist, gut überstanden hat. Das beweist, daß unsere Wirtschaftslage auf gesunder Grundlage beruht. Der Schluß des Jahres 1911 war aber nicht ganz normal, denn die infolge der Dürre starke Einbuße von Nahrungsmitteln hat natürlich unsere Handels- und Zahlungsbilanz anormal beeinflusst. Die Lage unseres Geldmarktes ultimo November und Dezember hat gezeigt, daß unsere Bank- und Handelswelt in der Lage gewesen ist, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, die ihr die äußere politische Lage bereitet hat und es ist anzuerkennen,

daß die Leistungen der Reichsbank, welche die Geldwirtschaft zu beobachten und zu regeln hat, von Erfolg begleitet gewesen sind. Aber auch diese Vorgänge haben erneut an die Frage herantreten lassen, ob unsere Großbanken in Zeiten schwerer Erschütterung unter allen Umständen das erforderliche Maß von Liquidität gewährleisten. Dabei hat sich ergeben, daß zur Zeit auf diesem Gebiete ein gesetzliches Eingreifen nicht geboten war. Der Energie des Reichstagspräsidenten ist es gelungen, die Zweimomentsbilanzen aller namhaftesten Banken ohne gesetzliche Zwang einzuführen. Wenn das Gesamtbild unserer wirtschaftlichen Entwicklung zweifellos glänzend ist, dann fehlt auch ein Anlaß, einen Wechsel in unserer Zolltarif- und Handelspolitik eintreten zu lassen. Im ganzen hat sich unser Zolltarif bewährt, besonders als wirksamer Schutz unserer nationalen Arbeit. Es kann sich daher bei einer Änderung unseres Zolltarifs nur um Einzelheiten in der technischen Handhabung handeln oder um eine Revision, die sich ergibt aus einer Verschiebung in den Produktionsverhältnissen der einzelnen Länder oder aus einer veränderten Wirtschaftspolitik des Staates. Diese notwendigen Verbesserungen und Veränderungen an unserem Zolltarif müssen wir vornehmen, bevor die Handelsverträge abgelaufen sind, und darum hat dieser Reichstag wichtige Beschlüsse auf dem Gebiete unserer Handelspolitik zu fassen. Wir sind seit mehr als 3 Jahren unablässig mit den Vorarbeiten für den Abschluß unserer Handelsverträge beschäftigt. Eine allgemeine Entente über die Ergebnisse unserer bisherigen Wirtschaftspolitik zu veranstalten, halte ich nicht für angezogen, weil kein Geschäftsman die letzten Geheimnisse seines Betriebs öffentlicher Begutachtung preisgeben wird. Die Verhältnisse auf unserem Markt haben sich in den letzten 30 Jahren verschoben. Nun haben wir nicht nur für den Absatzmarkt unserer Industrie im Innern, sondern auch im Ausland zu sorgen. Aber auch diese Veränderung läßt einen Wechsel in unserem Wirtschaftssystem nicht für gerechtfertigt erscheinen. Es handelt sich nur darum, die Handelsverträge technisch zu modernisieren. Die Forderung der Restbegünstigung wächst in dem Maße wie die Exportbedürftigkeit unserer Industrie, denn nur die Restbegünstigung gibt uns Sicherheit, daß unsere Konkurrenzfähigkeit dem Auslande gegenüber erhalten bleibt. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß wir allmählich gezwungen sein werden, die Privatmonopole in Staatsmonopole zu verwandeln (lebh. hört, hört), andererseits habe ich den Eindruck, daß wir für diese Erkenntnis noch nicht reif sind. Man darf einem Staat das Recht zum Beitritt zu einem Syndikat nicht nehmen, vorausgesetzt, daß die Richtlinien des Syndikats derartig sind, daß sie den Fiskus mit den politischen und wirtschaftlichen Arbeiten nicht in Konflikt bringen. Das Steigen der Kohlenpreise hängt nicht damit zusammen. Das Kaligesez hat meine Erwartungen und Hoffnungen enttäuscht. So wie es ein Gesetz wurde, haben die Regierungen die Vorlage nicht eingebracht.

Sachse (Soz.): Die Verstaatlichung von Kali und Kohle haben wir schon lange gefordert. Soll mit der staatlichen Monopolisierung vorgegangen werden, dann müssen auch Mindestlöhne festgelegt werden und das volle Sozialversicherungsrecht muß gewährt werden. Terrorismus herrscht bei den Zechenbesitzern. Die schwarzen Listen sind noch nicht verschwinden. Auch ich bedaure den heute ausgebrochenen Streik. Wir müssen ein Reichsberggesetz fordern.

Trl (3) Im Interesse des Mittelstandes muß auf die Ausgestaltung der Fachschulen der größte Wert gelegt werden. Neben der Bürgerkunde darf der Religionsunterricht nicht vernachlässigt werden. Das Genossenschaftswesen ist weiter auszubauen. Der Entwurf des Hansabundes zur Verbesserung des Submissionswesens mag auf die Industrie passen, auf das Handwerk paßt er nicht. Sehr richtig im Zentrum). Durch die Beseitigung des § 100 q der Gewerbeordnung allein wird das Handwerk auch nicht gerettet. Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb muß schärfer angewandt werden. Den Beamten sollte die Leitung der Konsumvereine verboten werden. Mit den gesetzgeberischen Maßnahmen sollte man nicht warten, bis es für den Mittelstand zu spät ist.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 5. März 1912.

Die staatliche Bezirksförindviehschan findet heute am Mittwoch den 26. Juni vorm. 7^{1/2} Uhr auf dem Stadtpark in Nagold statt.

Die Jagd im März. Abu. In diesem Monat muß der Jäger seine Büchse hauptsächlich zur Vertilgung



des Raubzeugs verwenden, denn alles Ruhwird hat Schonzeit. In der letzten Hälfte des Monats nimmt der Schneefall seinen Anfang. Auerhühner, Birkhühner und Fasanen hühner dalgen. Die Heselhühner achten des Ruhs. Die Wildtauben und Bekassinen sind da und beginnen mit der Paarung. Auch Wildtauben und Rebhühner paaren sich. Bachen frischen, Hasen legen und geringere Hirsche werfen ab. Zur Erhaltung des Wildes sind Salzlecken zu erneuern und anzulegen.

Wildberg, 4. März. (Korr.) Der Gauverband der Kaninchenzüchtervereine des Schwarzwaldkreises hält seine diesjährige Kreisausstellung mit Prämierung über die kommenden Osterfeiertage am 6., 7. und 8. April d. Js. in Wildberg, in dem zu Ausstellungszwecken sehr geeigneten Saale des Schwarzwaldbräuhauses ab. Die Durchführung der Ausstellung liegt in den Händen des Geflügel- und Kaninchenzüchtervereins Wildberg, welcher damit auch eine Geflügelchau verbindet. Nach den getroffenen Einleitungen zu schließen, soll die Ausstellung in muster-gültiger Weise durchgeführt werden. Es werden sowohl Kaninchen als auch Geflügel aller Rassen zur Schau gestellt werden. Wenn man bedenkt, daß nach amtlicher Statistik im deutschen Reiche aus dem Auslande an Eier, Jung- und Schlachttiere mehr ein- als ausgeführt wurde: Im Jahr 1902 für 130 Millionen Mark, im Jahr 1910 für 249 Mill. Mark, so müssen jedem Einsichtigen die Augen aufgehen, welch großer Wert in der Kleintierzucht liegt; und wie dieser Nebenzweig der Landwirtschaft wert ist von allen Seiten gefördert zu werden. Die Ausstellung bietet für die Interessenten die beste Gelegenheit sich über die einzelnen Rassen der Geflügel- und Kaninchenzucht eingehend zu orientieren. Auch ist Gelegenheit geboten schöne Tiere in allen Preislagen käuflich zu erwerben. Jeder Tierfreund kann nur seine helle Freude an dem farbenprächtigen Bild einer solchen Ausstellung haben. Versäume daher niemand aus der Umgebung die Ausstellung zu besuchen.

Berneck, 4. März. (Selbstmord.) Hier hat sich eine Bauersfrau, die schon seit Monaten gemütskrank und für kurze Zeit allein zu Hause war, erhängt.

Schietingen, 4. März. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde am Ausgang des Ortes bei der Mühle nachts 10 Uhr starkes Bauholz quer über die Fahrstraße gelegt. Der verständigte Drispolzeibler besetzte mit dem Knecht des Müllers das Hindernis, sodas drohendes Unglück verhütet wurde. Den Tätern, welche wohl in Talsheim zu suchen sind, ist man auf der Spur.

Aus den Nachbarbezirken.

Gündringen, 3. März. (Korr.) Heute hielt der hiesige Darlehenskassenverein seine erste ordentliche Generalversammlung ab im Gasth. „Röhle“, die sehr stark besucht war. Die Bilanz weist einen Reingewinn vom Jahr 1911 mit 876.76 A auf. Nachdem die Tagesordnung erledigt war hielt Herr Pfarrer Herz noch einen belehrenden Vortrag über die genossenschaftliche Viehverwertung die auch in unserm Bezirk eingeführt werden soll (vgl. Nr. 53 u. 54); es sind dadurch die Mitglieder des Vereines über den Zweck und die Vorteile dieser Genossenschaft belehrt worden.

Im „Sprechsaal“ des „Calwer Tagblatts“ ist folgendes zu lesen: wie bemerken im voraus, daß der betr. Artikel auch im „Gesellschaftler“ Nr. 50 enthalten war:

In Nr. 49 dieses Blattes erschien ein kleiner Artikel von Bahlingen a. d. Enz über die schlimmen Zustände, welche sich durch die Seuchennot im Viehhandel auf dem Land ergeben. Der betreffende Artikel schließt: „Wir raten den Bauern, behaltet eure Kübber, auch die sollen die Rehger aus dem Preussischen beziehen!“ Es ist meiner Ansicht nach vollständig ungerichtet, eine Landplage, wie wir sie gegenwärtig mit der Maul- und Klauenseuche haben, und unter welcher die Rehger ebenso schwer leiden, wie die Bauern, auf das Konto eines Berufsstandes zu setzen. Sind etwa die Rehger schuld an der Seuche? — Daß viele Bauern aber in ihrem Urteil sowohl als auch beim Verkaufen recht unkonsequent sind, davon auch ein Beispiel: Rehger: „Nur Fetts, Better?“ Bauer: „So i hau a Kende (oder a Kalb)“ Rehger: „Wie hent es em Preis?“ Bauer: „Em Stuaegerer Viehhof kostet's Pfund Lebendgewicht so und so viel, dös will i au!“ Jetzt aber hat der Bauer auch ein fettes Schwein und verlangt bedeutend mehr, als es in Stuttgart kostet. Vom Rehger darauf aufmerksam gemacht, erwidert er: „Was geht mi Stuaegerer a, wenn i für mei Sau dös net krieg, freß i se selber.“ Wenn die Schweinepreise aber durch die Groß-Einfuhr aus Norddeutschland gedrückt werden, so mögen sich die Bauern bei ihren norddeutschen Kollegen bedanken; unsere Landmehrer holens nicht. Auf der andern Seite aber werden Rehger wie Bauern darüber einverstanden sein, daß die lästigen Sperrmaßregeln erleichtert werden, die doch nicht überall (Viehhändler) einheitlich durchgeführt werden!

Horb, 4. März. (Zur Fremdenverkehrs-ausstellung.) Zahlreiche Vertreter von Städten, mehreren Vereinen und Vereinen für den Fremdenverkehr traten gestern unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz-Calw zu einer Sitzung zusammen, um über die Beschickung der Stuttgarter Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr zu beraten. Architekt Braun-Stuttgart gab einen Bericht über die Einteilung und Ausgestaltung der Ausstellung deren finanzielle Sicherstellung von den Vertretern der Gemeinden zugesagt wurde und die auch von Industriellen, namentlich aus Trossingen, Schwemmingen und Schramberg unterstützt wird.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 4. März. Wie wir hören, werden die

Sitzungen der Evang. Landesynode voraussichtlich am Dienstag, den 12. März, wieder beginnen.

Die Ausscheidung des Kirchenguts in Württemberg. Die Frage der Ausscheidung des Kirchenguts ist im letzten Jahre, insbesondere auch in der Abgeordnetenkammer, wiederholt angeschnitten worden. In der Freitag-Sitzung des Finanzausschusses der Zweiten Kammer stellte ein nationalliberaler Abgeordneter an die Regierung die Anfrage, wie es mit der Denkschrift über die Ausscheidung des Kirchengutes stehe; seine Partei stehe auf dem Standpunkt, daß diese Frage in Kürze geregelt werden sollte. Der Finanzminister gab die Auskunft, daß die Denkschrift in Ausarbeitung sei, daß aber der Zeitpunkt ihrer Vorlage an die Stände im Augenblick noch nicht bemessen werden könne. Der Abg. Hauptmann brachte einen Antrag ein, die Zweite Kammer wolle sich mit der Auf-fassung der Denkschrift, daß das Bedürfnis einer Neu-regelung der finanziellen Beziehungen zwischen Staat und Kirche sich nahelege, einverstanden erklären, und die Regierung ersuchen, die Bearbeitung der Denkschrift über die Aus-scheidung des Kirchenguts zu beschleunigen. Der erste Teil dieses Antrags wurde mit 9 Stimmen (Volkspartei, Deutsche Partei, Sozialdemokratie) gegen 4 Stimmen des Zentrums und des Abg. Kraut und 2 Enthaltungen (Wolff und Rembold-Alten) angenommen, der zweite Teil wurde eben-falls angenommen und zwar mit 12 Stimmen (Deutsche Partei, Volkspartei, Sozialdemokratie und 3 Zentrum) gegen 2 Stimmen (Wolff und Kraut) und gegen 1 Ent-haltung (Rembold-Alten).

Der württ. Großbloß!!

Mancher Politiker und manches Parteiblatt scheint auf den Mittwoch-Artikel über den „Württ. Groß-bloß“ im „Beobachter“ mit den von diesem konstruierten Abmachungen mit den Nationalliberalen und der Sozial-demokratie hineingefallen zu sein; so bemerkt der „Heuberger Bote“ kürzlich dazu:

Wenn das alles stimmt, was der „Beob.“ ausplaudert, so wäre Grund genug vorhanden, daß die rechtsstehenden Parteien rechtzeitig ihre Gegenmaßnahmen treffen.

Der „Beobachter“ bemerkt hierzu: Der gute Mann hat also unseren ironischen Spott für bare Wahrheit genommen! Weiter kann man die kritische Einsicht nicht mehr treiben.

Einkommensteuerstatistik.

Nach der württembergischen Einkommensteuerstatistik für 1910 waren der Veranlagung unterstellt, 704 523 Ein-zelpersonen und 4264 Personenvereinigungen und Stiftungen, das macht gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 22 805 Steuerpflichtigen und gegenüber dem ersten Jahr der Ein-kommensteueranlagung im Jahre 1905, ein Mehr von 97 664 Steuerpflichtigen. Daraus kann, auch abgesehen davon, daß die Steuerbehörden in sechsjähriger Tätigkeit manchen gelernt haben und sündiger geworden sind, auf eine Aufwärtsbewe-gung der Einkommensverhältnisse des ganzen Landes mit Sicherheit geschlossen werden. Dieses ergibt sich auch aus dem zur Steuer herangezogenen Reineinkommen. 1905 be-trug es 1 036 002 270 A, 1910 aber 1 233 644 014 A, somit 197 641 744 A mehr, also annähernd 200 Millionen Mehrereinkommen in 6 Jahren werden versteuert. Die Einheitsätze für den Staat, 1905 bis 1908 je 100 %/o 1909 und 1910 je 105 %/o, betragen 1910 insgesamt 20 210 933 A, woraus eine Staatssteuer von 21 221 543 Mark angelegt wurde. Auch die Zahl der wirklich be-steuerten Einzelpersonen ist von Jahr zu Jahr gewachsen: 1905 noch 588 035, sind es 1907 schon 624 718, 1910 aber 685 870, was gegenüber 1909 ein Mehr von 22 941 und gegen das erste Veranlagungsjahr ein solches von 102 835 bedeutet. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß infolge der Vergünstigungsartikel des Einkommensteuergesetzes im Jahre 1910 noch 18 713 Personen gänzlich freigestellt werden konnten und in 318 997 Fällen Ermäßigung einzu-treten hatte. Infolgedessen wurden 7 545 179 A Reinein-kommen gänzlich frei geschrieben und etwa 17 Millionen für 62 685 700 A Reineinkommen gewährt. Der Familien-paragraph, welcher das Einkommen mit Rücksicht auf die Kinderzahl unter 15 Jahren begünstigt, wirkt so nach gut. Nach den Einkommensquellen trägt das Einkommen aus Dienst- oder Arbeitsverhältnissen am meisten zu der Ein-kommensteuer und zwar 42,74 %/o, woraus der Grund- und Gebäudebesitz mit Land- und Forstwirtschaft kommt mit 25,03 %/o. Gewerbe- und Handel participieren mit 14,60 %/o und Kapital- und Renteneinkommen mit 12,43 %/o. Von der Landessumme entfallen 1910 auf das a nsumierte Einkommen 42,74 %/o, auf das landliche Einkommen aus Besitz 57,26 %/o. Die gesetzlich zugelassenen W ühler: an Steuern, Schuldzinsen, Versicherungsbeiträgen und Ver-lusten betragen 104 468 108 A für 1910, es zeigt sich auch hier ein Aufwärtstendenzen. 1905 waren es nur 80 061 133 A. Die falsche Scham, die Steuerbehörde seine Sch uld wissen zu lassen, hat mehr und mehr einen praktischen Sinn welchen müssen. Jetzt ist man nun die Einzelperson Steuerpflichtigen, so ergibt sich für 1910, daß 92,2 %/o der Steuerpflichtigen zu den kleinen Einkommensbezügen (3050 A) zu rechnen sind, zu den mittleren Ein-kommen (von 3050—10 000 A) zählen 6,85 %/o, zu den groß-einkommensmäßigen (von 10 000—30 000 A) gehören 0,74 %/o und zu den sehr großen (über 30 000 A) nur 1 %/o. Durchschnitlich betrug der Einheitsatz eines Besteu-erten ersten Kategorie 8,11 A, der zweiten 110,89 A, der dritten 587,99 A und der höchsten 3626,79 A. Gemäßigte hat die Zahl der Besteuerarten zugenommen bei der E inkommensgruppe bis 650 A um 2379, von 650—950 A um 4046, von 950—2000 A um 11 428, von 2000—3 000 A um 7 950 A von 3050—10 000 A um 1577, von 10 000—30 000 A um 277 und von 30 000 A und in

84. Es ergibt sich aus der Einkommensteuerstatistik für 1910, die auf einwandfreien Grundlagen aufgebaut ist, daß die Steuerkraft des Volkes gewachsen ist, was nur durch günstigere Einkommensverhältnisse seiner Glieder ermöglicht wurde.

Stuttgart, 2. März. Wie die hiesige „Fleischergg.“ schreibt, nehmen die Diebstähle im neuen Schlachthof einen etwas unheimlichen Charakter an. Die Diebe begnügen sich nicht mehr mit Nieren oder Lebern, sondern ganze Kübber und Schweine, Fleischviertel von Großvieh verschwin-den. Die Klagen mehren sich und eine bedenkliche Unruhe hat, wie behauptet wird, in den Kreisen der hiesigen Metzger-meister Platz gegriffen. Auch auf Kleidungsstücke dehnen die unheimlichen Elemente ihr Geschiß aus.

Stuttgart, 4. März. (R. Hoftheater.) Für das Jubiläumsjahr 1913 plant die Hoftheaterintendanz in dem neuen Hause einen Verdichtungsakt, mit dessen Vorber-eitung Hofkapellmeister Band beschäftigt ist. Zum Abschluß dieses Inklus — wahrscheinlich in Verbindung mit dem Verein für klassische Kirchenmusik — ist eine Aufführung von des Meisters Requiem vorgesehen.

Stuttgart, 4. März. Das Ehrenmitglied des R. Hoftheaters, Hofkapellmeister a. D. Louis Wallbach bezieht heute seinen 89. Geburtstag. Der Jubilar gehörte dem R. Hoftheater 35 Jahre lang an.

Stuttgart, 4. März. (.. Muß das Werk den Meister loben, doch der Segen kommt von oben.) Die Verleihung des Ritterkreuzes des Friedrichsordens an Pfarrer F. Dorff in Stuttgart dürfte zusammenhängen mit der Heraus-gabe der beiden Sch wabensücher, in denen die Kriegsge-schichten der württ. Soldaten im Jahre 1870/71 so packend geschildert sind. Bei mütlich hat der König selbst seine Tagbuchaufzeichnungen und Feldzugsbriefe in den B. Dorff'schen Büchern, die dazu in so hohem urkundlichem Werte und größten Interesse geworden sind, veröffentlicht. Auch der verstorbene Herzog A. Wilhelm Eugen von Württemberg, Graf Zeppelin und hero tragende Führer haben neben schlichten Soldaten ihre fest etraden Beiträge gegeben.

Ein neuer Lehrerverband. Vor kurzem hat sich der Landesverband der Vere im jüngerer Lehrer Württem-bergs konstituiert. Der Ver band will in schulpolitischen Hinsicht nicht selbstständig her vortreten und auch sonst seine Ziele hauptsächlich im Anschluß an die bestehenden Haupt-vereine zu fördern und zu er-eichen suchen. Die Leitung des Landesverbandes hat ein ge-schäftsführender Verein, der jeweils für die Dauer von zwei Jahren bestimmt wird.

Überfüllung des Justizstandes in Württemberg. Die Deutsche Juris in stellung weist darauf hin, daß wie in Preußen und Bayern s, auch in Württemberg und Baden über den großen Teil der Justiz zur juristischen Laufbahn geklagt wird. Im Winter id 19 waren Anfang des Jahres 150 Gerichtspräsidenten in ort landen gegenüber 391 Richterstellen. Der Bedarf der Ju stizverwaltung ist auf jährlich etwa 17 Stellen zu schätzen, woraus man sich die Warteliste der Advokaten berechnen ka n. Bei dieser Lage ist es kein Wunder, wenn auch d r Anwaltsstand sich allmählich zu überfüllen beginnt. E n waren Anfang dieses Jahres 350 Rechtsanwälte zugelassen ge gen 310 zu Anfang 1910, sodas in den letzten 2 Jahren eine Zunahme um 40, oder 13 Prozent, stattgefunden hat.

Maßbach, 4. März. (Zur an Wagswahl.) Für den hiesigen Bezirk hat die Sozialde mo kratie, wie man hört, den Genossen Kreeber-Juffenhaus n a ufgestellt. Kreeber hat die Kandidatur angenommen.

Spaidingen, 4. März. (Bra nd.) Heute nacht nach zwei Uhr brach in der kurz vor Auf en gelegenen sogen. Kaffermühle von Keller und Meier Feuer aus, das das mit der Sägmühle zusammengehörige W ohnhaus in drei Stunden bis auf die Grundmauern einäsch ert e. Die in der Nähe stehende Scheune konnte gerettet w rden. Die Ent-stehungsurache ist unbekannt.

Wie nachträglich festgestellt wurde, ist das Feuer, dem die Kaffermühle zum Opfer fiel, schon um 1 Uhr aus-gebrochen, aber von den Bewohnern, die i ur i mit knapper Not dem Schicksal der Unglücklichen non Mit-gängen entgingen, erst um 2 Uhr entdeckt worden. A a dies Feuer in der leicht brennbaren Vorrichtung bis dafür g dem schließ-lich weit vorgeschritten war, war an eine Reku g des Feuerwe-sens nicht zu denken. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich und die Abgebrannten nur ungenügend versichert. Zwei Wächtern der Familie Keller sind ihre ganzen Ausstatt erten verbrannt.

Hall, 4. März. (Eine Erinnerung ng.) Heuer sind 100 Jahre verflossen, daß der Staat W ürttemberg die hiesige Saline — gegen Zahlung vererblicher e wiger Renten an die auf Grund, Erb, Lehen und Eigentum E nfigten, der berilmten „Siedersgelber“ — über-nommen hat. Erst 1827 ging die Saline in das unbeding- e Eigentum des Staates über. Eine weitere Erinnerung b ird die vor 50 Jahren erfolgte Vollendung und Eröffnung der Bahn Heilbronn—Hall, wodurch die alte Salzstadt in das Eisen-bahnnetz aufgenommen wurde und neuer Entw icklung entgegen-ging. In wenigen Tagen fliet die Stadt zus-mmen mit dem 25jährigen Jubiläum des fränkischen Pferdeg- mit kostümiertem Festzug und Bankett — d n Haller Jubiläumspferdemarkt, verbunden mit ei ner Aus-stellung.

Hlm, 4. März. (Neues Stadth eater.) Hier geht das ansehens begründete Gerücht, daß man in Hlm kurz vor dem Bau eines neuen Stad theaters steht. Der Anlaß dazu soll der Umstand gegeben haben, daß der Stadt die innere Einrichtung eines größeren T heaters, angeblich des Stuttgarter Internataters, scheinbar gewerfe angeboten wurde. Es wird nun Anträge der Stadt ein, für einen Platz und durch Stiftungen i für den nötigen Bau kapital zu sorgen.



mensteuerstatistik für
 aufgebaut ist, daß
 ist, was nur durch
 wieder ermöglicht
 fleische „Fleischerz.“
 in Schlachthof einen
 die Viehe begünstigen
 ern, sondern ganze
 Großvieh verschwin-
 bedenkliche Unruhe
 er hiesigen Metzger-
 dungsstücke dehnen
 ts.
 osthater.) Für
 Hoftheaterintendant
 mit dessen Vorber-
 ist. Zum Abkühlung
 erbindung mit dem
 eine Aufführung
 rammmitglied der K.
 Wallbach bezieht
 ilar gehörte dem
 daß das Werk den
 oben.) Die Verlei-
 ans an Pfarrer P.
 en mit der Heraus-
 en die Kriegseins-
 370/71 so pädagog-
 König selbst seine
 in den B. Dorsch-
 kundlichen Werte
 erschaffen. Auch
 von Württemberg,
 hier haben neben
 je gegeben.
 kurzem hat sich
 Lehrer Württem-
 in schulpolitische
 auch sonst seine
 stehenden Haupt-
 ren. Die Leitung
 render Verein, der
 bestimmt wird.
 andes in Würt-
 weißt darauf hin,
 in Württemberg
 r juristischen Kauf-
 aren Anfang des
 gegenüber 391
 ervation ist auf
 aus man sich die
 Bei dieser Lage
 waltsstand sich
 en Anfang dieses
 310 zu Anfang
 Zunahme um 40,
 tagswahl.) Für
 heute, wie man
 aufgestellt. Keeder
) Heute nicht
 gelegenen liegen.
 aus, das das
 thaus in drei
 er e. Die in der
 de n. Die Ent-
 ist das Feuer,
 um Uhr aus-
 ur ist knapper
 Fischeingen ent-
 a des Feuers in
 scho. gleitlich
 g des Bauwerks
 beträchtlich und
 zwei Tächtern
 ern verbrannt.
 ng.) Heuer
 ttemberg die
 wiger Renten
 ledersbereich
 ommen hat.
 e Eigentum
 ldet die vor
 der Bahn
 des Eisen-
 klung ent-
 mmen mit
 achterelms-
 n 25jähr-
 el ner Aus-
 th eater).
 e t im, daß
 theaters
 geben haben,
 en z heuters,
 entum gewisse
 Stadt ein, für
 e Bau kapital.

Friedrichshafen, 4. März. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute Montag Vormittag 9.15 unter Führung von Dr. Eckener aufgestiegen. An Bord befinden sich mit Einschluß des Fahrpersonals 20 Personen. Die Fahrt geht über Konstanz, Basel, Straßburg, Mannheim nach Frankfurt, wo die Ankunft heute abend gegen 5 Uhr erwartet wird. Das Wetter ist trübe, aber der Wind hat nachgelassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. Man erfährt soeben von bewährter authentischer Stelle, daß die Vorerhebungen der Bundesregierung über die Deckung der neuen Heer- und Marinevorlagen im Allgemeinen eine Ablehnung direkter Reichssteuererträge erbracht haben.

Strasbourg, 4. März. Die gestrigen Erziehungswahlen zur Zweiten Kammer des Landtags hatten folgendes Ergebnis: Im 59. Wahlkreis wurde der Zentrumskandidat wiebergewählt, im 12. ist die Wahl Broms (3.) gesichert, im 13. findet Nachwahl statt, desgleichen im 37.

Frankfurt a. M., 4. März. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist um 4 Uhr 30 Min. über der Stadt angelangt und um 4 Uhr 40 Min. glatt vor der Halle gelandet.

Frankfurt a. M., 4. März. Wegen einer Landesverratsaffäre wurden hier drei Personen verhaftet; es scheint, daß die Reihe der Verhaftungen damit nicht abgeschlossen ist.

Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser traf kurz vor 12 Uhr mittags im Ezerlethause der 2. Marinebrigade ein, begrüßt nach Entgegennahme der Meldungen die Rekruten, schritt die Front ab und nahm gegenüber der Fahne und dem Altar Aufstellung. Hierauf hielten die beiden Marinegeistlichen, der evangelische Konfirmandat Schorn und der katholische Oberpfarrer Erdmann, Ansprachen an diese. Hierauf erfolgte die Vereidigung der Rekruten durch den Oberleutnant z. S. Häfeler von der 2. Westdivision. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er zur treuen Erfüllung der durch den Fahnen- eid übernommenen Pflichten ermahnte. Danach brachte der Inspektor der 2. Marineinspektion, Kontradmiral Jacobson das Kaiserhoch aus. Um 1/2 1 Uhr traf der Kaiser im Offizierskasino ein, wo ein Frühstück eingenommen wurde, an dem der Großadmiral v. Tirpitz, die dort anwesenden Admirale, das Gefolge und die Offiziere der an der Vereidigung beteiligten Marineleite, sowie die beiden Geistlichen teilnahmen.

Die internationale Bergarbeiterbewegung.

Die Lohnbewegung der deutschen Bergarbeiter.
Berlin, 4. März. Gegenüber vielfachen Gerüchten, die davon zu melden wußten, daß die deutsche Bergarbeiter-schaft schon diese Woche den Streik erklären werde, äußerte sich der Reichstagsabgeordnete Hu: „Was geschehen wird, geschieht auf Beschluß der Bergarbeiterdelegiertenkonferenz, welche bald stattfindet. Bis zur Tagung dieser Konferenz bleibt jeder Bergarbeiter an der Arbeit.“ Mit großer Spannung sieht man im Ruhrrevier allgemein dem

kommenden Dienstag entgegen. Je nach dem Ausfall der Antwort der Bergwerksbesitzer werden die Delegierten der einzelnen Schächte im Verein mit dem Zentralvorstand der drei an den Eingaben beteiligten Verbände ihre Beschlüsse über die weiteren Schritte fassen. Der Vorsitzende des sozialistischen Bergarbeiterverbandes versicherte, wie von anderer Seite gemeldet wird, die deutsche Lohnbewegung, welche bereits im Herbst eingeleitet hätte, stehe mit dem englischen Streik in keiner Beziehung. Die deutschen Bergleute gingen durchaus ihre eigenen Wege. Seitens der führenden Personen der christlichen Gewerkschaften wird gleichfalls durchweg ein Ueberprüfen des englischen Streiks auf die deutschen Bergarbeiter für absolut ausgeschlossen erklärt, da ohne die christlichen Gewerkschaften ein Streik nicht begonnen werde. Diese würden sich im Vertrauen auf eine kommende Lohnhöhung dem Auslande widersetzen. (N. Z.)

Mannheim, 3. März. Der englische Kohlenarbeiterstreik macht sich jetzt auch im Mannheimer Industriegebiet bemerkbar. Die Fabrikanten, welche mit englischer Kohle arbeiteten, sind infolge mangelnder Zufuhr gezwungen, zur Saarkohle zu greifen. Der Bezug von Ruhrkohlen stößt dagegen auf Schwierigkeiten, da das Kohlenkontor an Großkonsumenten nur auf Grund längerer Abschlüsse liefert.

W. Dortmund, 4. März. Heute nachmittag finden Beflagungsversammlungen statt, in denen die Führer versuchen werden, die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen.

London, 2. März. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften Deutschlands überwiesen dem englischen Generallstreikkomitee als erste Unterstützungsgabe 500 000 £.

London, 4. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses gab Premierminister Asquith über den Streik in der Kohlenindustrie eine längere Erklärung ab, in der er den ganzen Verlauf der Verhandlungen darstellte. Er bestritt alsdann, daß er in seiner Ansprache an die Vertreter der Bergarbeiter am 20. Februar von einem Lohnminimum in dem Kohlengebiet als dem ersten Schritt zur Einführung eines Minimallohnes durch die Gesetzgebung auch in anderen Industrien gesprochen habe. Alsdann behandelte Asquith ausführlich die Frage, wie die Verhandlungen zum Stillstand gekommen seien, nämlich infolge der Weigerung der Bergarbeiter ihren Plan bezüglich des Minimallohnes einer Revision und einer Besprechung zu unterziehen.

Ausland.

Zürich, 3. März. Als Stadtrat von Zürich wurde unbestritten gewählt der Freisinnige Dr. Böhnhardt, kantonal-er Bauinspektor.

Wien, 1. März. Der Oberleutnant Trinkl vom 27. Infanterieregiment wurde in voller Uniform auf einer Promenadebank tot aufgefunden. Man fand bei dem Offizier eine Kognak-Flasche, die halb geleert war. Es ist anzunehmen, daß der Tod des Offiziers dem Genuß des Kognaks zuzuschreiben ist.

Cajablanca, 4. März. General Monier ist nach Fez abgereist. Die Kolonnen Taupin und Brulard haben am 1. ds. Mts. ihren Marsch durch das Gebiet der Semurs fortgesetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Der Aufstand in China.

W. London, 3. März. Reuter meldet aus Tientsin: Aufrührerische Soldaten plünderten und brandschatzten gestern abend, unterstützt vom Pöbel, die Läden und Banken in allen Hauptstraßen. Sie unterhielten ein ständiges Feuer und verlegten die ganze innere Stadt in Schrecken. Nur wenige Polizeibeamte erwiesen sich als zuverlässig, waren jedoch machtlos, die Unruhen zu unterdrücken. Auch die Münze wurde geplündert. Der deutsche Konsul entsandte eine Wache zum Schutze der in der inneren Stadt befindlichen Wohnhäuser, die vornehmlich von Ingenieuren der Tientsin-Pukou-Eisenbahn bewohnt werden. Der deutsche Arzt Schreyer wurde, als er er versuchte, seinen deutschen Landsleuten zu Hilfe zu kommen, beim Betreten des Stadlinnens erschossen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

*** Nagold, 5. März.** Liegenschaften. Restaurateur Haiß kaufte das Anwesen des Schreinermeisters Maier in der Calwerstraße. Preis 15 000 £. — Das altrenommierte Gasthaus z. Bären in Oberjettingen ging durch Kauf in den Besitz von Joh. Gg. Günther von Derschwandorf über.

! Derschwandorf, 4. März. Bei der heutigen Verpachtung des Fischweilers erhielt Friedrich Schumacher von hier daselbe um 555 £ jährlich, auf 6 Jahre Pachtzeit; ebenso wurde die hiesige Gemeindejagd auch auf 6 Jahre verpachtet um den jährlichen Pachtpreis zu 215 £. Pächter ist Forstwart Kolber Derschwandorf im Auftrage von Freiherr Albert von Redler-Schwandorf.

Neue Bücher von denen man spricht:

Bernhardt, Deutschland und der nächste Krieg	7.50 u. 8.50
Gian, Lebensziele. Wegweiser zum kraftvollen Werden	1.— u. 1.80
Brundhuber, An Hinterindiens Nebenströmen.	8.—
Mit Vorwort von Hedra	
Hörster-Riesche, Der junge Nietzsche. Ein Lebensbild	4.80
Grabrin, Hüter des Feuers. Roman	5.—
Hauptmann, Carl, Märkte. Novellen	4.50
Kavakami, Der europäische Krieg 1913	2.—
Mayer, Emmanuelle, Vom Mädchen zur Frau. Erziehungs- und Ehebuch.	2.— u. 3.—
Pezz u. Deha, Englands Vorkriegssozial.	
I. Aus der Zeit der Kontinentalstörre	10.—
Schrent, Seelsorgerliche Briefe. Bd. III.	3.—
Stoß, Vom Erbkadetten zum Berufsrichter	2.50
Wittor, Deutsches Aussprache-Wörterbuch	13.50 u. 14.—
Wahl, Geschichte des europäischen Staaten-systems 1789—1815	10.50

Zu beziehen durch die **G. W. Jaffer'sche Buchhdlg.** Nagold.
 Auf noch nicht 1 1/2 Pfennig stellt sich eine Tasse Reimer's „Englische Mischung“ (A 3.20 per Pfd., 100 Gr.-Paket A 0.70). Trotzdem ergibt diese Mischung einen kleinen, kräftigen Tee von vorzüglichem Geschmack und findet das Lob aller Kenner.

Täglich kann abonniert werden!

Wutwahl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
 Am Mittwoch und Donnerstag ist noch mehrfach bewölkt, unbeständiges Wetter zu erwarten.
 Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Jaffer'schen Buchdruckerei (Emil Jaffer) Nagold.

Pfalzgrafentweiler.
Am Donnerstag, den 7. März ds. Js.
 findet hier
Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt
 statt, wozu Einladung ergeht.
 Gemeinderat.

Landw. Bezirksverein Nagold.
Hauptversammlung
 am Mittwoch, den 6. März 1912, nachm. 2 Uhr,
 im Gasthof z. „Röfle“ in Nagold.
Tagesordnung:
 Vortrag des Vorstands der Geschäftsstelle des Viehwertungsverbands, Herrn Eckert aus Stuttgart über **genossenschaftliche Viehwertung.**
 Zu zahlreichem Besuche wird freundl. eingeladen.
 Nagold, den 28. Februar 1912.
Vereinsvorstand:
 Oberrentmann Kommerell.

Quittung.
 Von der Redaktion „Der Gesellschafter“, Nagold, habe ich an Eaden für hiesige Gemeinde erhalten
105 Mark (104.65)
 Für diese große und reiche Gabe sage ich allen Wohltätern ein inniges Vergelt's Gott. Besonders aber danke ich auch der verehrlichen Redaktion für Nachlaß der Inzerationskosten mit 29.20 £ und für die liebevolle Sammlung.
 Hochachtungsvoll
 Margrethausen, den 1. März 1912.
 Hilfskomitee: Pf. Jacob.

R. Forstamt Wildberg.
Jagdverpachtung.
Samstag, 9. März, von vormittags 9 Uhr wird auf der Forstamtskanzlei die Jagd im Staatswald Bronnhalde auf Markung Gütlingen mit 19.5 ha auf 6 Jahre verpachtet.
Ein großer Raum, für Schreiner sehr geeignet, mit eigener Kraft und Platz zur Erstellung einer Trocknerlei, sowie Maschinen, wird auf mehrere Jahre verpachtet.
 Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.
 Nagold.
 Ein leichtes, leichtes
Break, sowie einen gutenhaltigen, einmachten
Einspannerwagen verkauft
 Hermann Merkle, Wagner.

Flechten
 akute und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Herpes, alle Art
offene Füße
 Beizschäden, Hühnerwunden, Aderleite, alle Fleige, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig.
 war bisher vorgelicht hofte geliebt zu werden, auch noch einen Versuch mit der letzten bewährten
Rino-Salbe
 bei 1000 Stück. Preis 1.12 u. 2.25.
 Den 1. März 1912, geben täglich an.
 Nur echt in Originalpackung vom Preis 1.12 u. 2.25.
 S. P. Schubert & Co., Weidmühl-Orten.
 Fälschungen weisen man zurück.
 In haben in den Apotheken.

Serrenberg.
Berkauf von Beigholz u. Reifig
 Am Mittwoch, den 13. ds. Mts. kommen im Spitalwald an der Nagolderstraße zum Verkauf:
 Beigholz: 46 Rm. eichen, 30 Rm. buche, 12 Rm. birken, 35 Rm. aspen.
 Gebundene Wellen: 880 eichen, 580 buche, 210 birken, 720 aspen.
 Offene Haufen usw. geschätzt zu 1285 Wellen, ebenfalls Laubholz.
 Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Waldhäuschen.
 Den 2. März 1912.
 Bürgerliche Siftungspflege: Stok.

Für Konfirmanden
 bringe ich mein neuorientiertes Lager in

Anzügen,
 in nur solider und guter Qualität, bei feinem Sitz, in empfehlender Erinnerung.
 Abänderungen werden unentgeltlich vorgenommen.
 Zugleich mache ich auf mein schön gemustertes Lager in
Herrenstoffen
 aufmerksam und lasse mich im Anfertigen von Anzügen bestens empfehlen.
Christ. Theurer,
 Herrenkonfektion- und Massgeschäft,
 Nagold, Bahnhofstrasse.

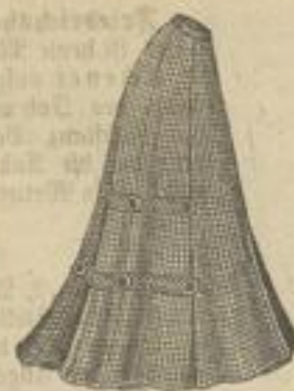




Blusen
Röcke
Kleider
Schürzen



Kleiderstoffe
Bettbezugstoffe
Unterröcke
Damen-Mäntel



Kaufhaus W. Hettler, Nagold.

Die Stahl & Federer A.-G.

hat in Gemeinschaft mit anderen Konsorten

Mk. 10000000.— 4%

Pforzheimer Stadt-Obligationen

unkündbar bis 1917

übernommen.

Wir erlassen solche zum Kurs von

98.75

franko aller Spesen.

Die Kasse ist reichsmündelsicher. Die Stücke lauten über Mk. 2000.—, 1000.—, 500.—, 200.—.

Bank-Commandite Horb,

Carl Weil & Co. in Horb,

Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Telephon Nr. 78.

Bildechingerstrasse 388 II.

Postscheckkonto Nr. 2267 beim Postfachamt Stuttgart.

Esslingen-Schönbromm.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 7. März 1912

in unser Gasth. z. „Linde“ in Schönbromm freundlich einzuladen.

Gottlieb Nikolaus, Katharine Ziegler,
Mehger, Tochter des
Sohns des Jakob Nikolaus, Jak. Friedr. Ziegler, Bauer
Mehgermeister in Esslingen. u. Gemeinderat in Schönbromm.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Kursbericht vom 2. März 1912.

Mitgeteilt durch
Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Co. in Horb a. N.
Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.
Giro-Konto bei der Württg. Notenbank in Stuttgart.
Postscheck-Konto Nr. 2267 beim Postfachamt Stuttgart, Telephon Nr. 78.

1. a) Obligationen.		2. Aktien.	
4 1/2% neue Württ. Staats-Obl.	101.40	4% Mitteld. Bod.-Anl. 1915	99.50
3 1/2% unversch. „ Staats-Obl.	89.50	4% Ostbair. Grund-Anl. 1920	100.—
3% Württ. Staatsobligationen	87.60	4% Frankl. Hyp.-Anl. 1908	98.80
3% Badische Staatsobligationen	90.20	4% Weid. Bod.-Anl. 1922	100.10
4% Deutsche Reichsanleihe	101.40	4% Preuss. Pfdbr.-Bk. 1920	98.20
4% Preussische Consols	101.40		
4% Neckarw. Obligationen	100.—	Deutsche Bank	261.75
5% Argentinianer-Anleihe	101.60	Darmstädter Bank	124.75
5% Karoliner-Anleihe	103.40	Disconto-Gesellschaft	190.25
4% Chinesen-Anleihe	99.50	National-B. f. Deutschland	126.—
4% Siam-Anleihe	96.90	Hamb.-Amer. Paketf.	140.50
4% Serben-Anleihe	92.—	Hausf.-Dampfschiffahrt	214.20
4% Schweiz. Bundesb.	103.—	Thüring.-Bergm.	252.75
4% 1910 Ungar. Rente	90.40	Gelsenkirchen-Bergm.	198.—
		Os. f. elektr. Untern.	181.20
		Deutsch-Weberst.-Electric.	182.40
		Kemner Oerbstoff	290.75
		Rannemann	212.75
		Ber. Adm.-Kont. Pula.	298.—
		Hösch-Essen	319.25
		Reichsbank-Diskont	5%

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
Verzinsung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Gesetzliche Steuern unter Selbstverpflichtung der Mieter.

Amerikanische Zuschneide- und Nähschule.
A. Lipo, München.

Den verehrlichen Damen von Nagold und Umgegend diene zur gefälligen Kenntnis, daß in den nächsten Tagen hier ein Kurs im Anfertigen von Damen- u. Kindergarderoben abgehalten wird u. erbiten wir gefällige Anmeldungen in der Expedition des Blattes oder im Gasth. zur Köhlererei.

Argentinischer Kräuterkäse, Edelweiß-Camembert, Wachter-Romabour

bei **Gustav Heller.**

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife **Stechenpf.-Leerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebrunn ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt. A. St. 50 B. bei: **Louis Bökle.**

JedeSchubcrème habe ich probirt

und bei Pilo bin ich geblieben. **Qualität und Ausgiebigkeit sind hervorragend.**

Niederlage bei G. Ehrhardt, Wildberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag, den 9. März 1912** in den Gasthof z. „Röhle“ hier freundl. einzuladen.

Adolf Brenner, Berta Seyfried,
Sohn des Tochter des
J. M. Brenner, Friedrich Seyfried,
Debanom, Nagold. Oberförster, Nagold.

Kirchgang 1 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Welcher Hausfrau der Gedanke schon auftaucht wie teuer sie die sog. Geschenke bekannter Spezialseifen bezahlt, mag ein Versuch mit **Sarr's Sparkern-Seife**

in Original-Stücken à 10 u. 15 Pfennig zum Exempel dienen. **„Nagoldia-Seife“** mit realen Nettopreisen zeichnet sich durch vollständige Reinheit, hohen Fettgehalt und sparsamsten Verbrauch bei allen Wascharbeiten aus. Ueberall erhältlich. Es gros durch die Alleinfabr.: **Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr, Nagold.**



Favorit-Moden-Albums
Frühjahr—Sommer 1912

Preis 60 S.
Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Pehrlingsgesuch

Ein Mädelchen wird zu tüchtiger Ausbildung angenommen. Kost und Logis im Hause. Gest. Anfragen erbeten.
Eugen Wanke, Mädelmeister, Pforzheim, Altpfaffenstr. 3.

Junge

aus guter Familie, welcher die **Conditorei** erlernen will, findet gediegene Ausbildung unter günstigen Bedingungen bei **Nagold. Hch. Lang- Conditorei und Café.**

Herrenberg.

Ein kräftiger **Knabe**

kann als Mädelchen bis 1. Mai eintreten bei **Jakob Anzold, 3. Mühle.**

Arbeiter

Ein tüchtiger **Arbeiter** auf Möbel kann sofort oder später eintreten bei **Gottlob Benz, Möbelschreiner.**

Mädchen;

solches das schon gedient hat, bevorzugt. Frau D. Amis' Sekretär Schäfer in Calw.

Reh-Gaizen

3 junge, trachtige, hornlose hat zu verkaufen am **Donnerstag Markttag Gottlieb Schäfer, hint. Gasse.**



Umfang: 512 Seiten. Mit 397 Portraits. Preis 60 S.

Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Eheschließungen: Christian Veltz, Mehger und Wirt und Maria Friederike Rothfuss, verfl. Schultheißen T. von Ebershardt, den 4. März 1912.
Todesfälle: Ernestine Eugénie Gräber, 7 Monate alt, von Wolfenhausen O.A. Kottenburg.